



ZEITSCHRIFT

DES VEREINES DER NATUR- BEOBACHTER UND SAMMLER

JAHRG. 1 JUNI-JULI 1925 NR. 1-2

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker:
Verein der Naturbeobachter und Sammler

Wien XII., Steinbaugasse 36.

Schriften in Vereinsangelegenheiten sind an
an Obmann Julius Tupy, XII., Volfganggasse 11,
wissenschaftliche Beiträge an den verantwortli-
chen Schriftleiter Albert Berlach, XVII., Hern-
ser Hauptstrasse 58 zu richten. Vereinsabend
jeden Freitag abends 7 Uhr, Tauschabend jeden
3. Freitag im Monat.

A l l e r l e i I n t e r e s s a n t e s !

Der Geruch der Steine von Jul. Tupy.

Wer jemals mit Aufmerksamkeit Quarzstücke oder
Kieselsteine zusammengeschlagen hat, wird gerade
bei diesen Steinen mehr als bei anderen einen ge-
wissen Geruch wahrgenommen haben. Es gehört gar
keine feine Nase dazu, um diesen eigenartigen Ge-
ruch deutlich wahrzunehmen. Die Tatsache war immer
schon ein Problem für die Naturforscher.

Der französische Gelehrte A. Piccard hat nun
durch seine Versuche eine Lösung des Räthfels ge-
funden, die bei richtiger Beleuchtung viel wichti-
ger für die Wissenschaft ist, als auf den ersten
Blick erscheint. Piccard führt die Entstehung des
Steingeruches darauf zurück, dass die Steinflächen
organische Substanzen enthalten, Schmutz, Staub,
Fett, etc., und dass diese infolge der beim Zusam-
menschlagen entstehenden Hitze brenzlich riechen-
de Stoffe liefern. Zerschlägt man ein Quarzstück
und schlägt man die zwei Teile sofort aneinander,
so ist der Geruch ziehnlich wahrnehmbar. Die
Flächen waren eben noch tadellos rein. Aber schon
nach einer Stunden haben sich so viele organische
Substanzen aus der Luft u. s. v. niedergeschlagen.

20. Aug. 1925

dass der Geruch deutlich merkbar wird.

Für die Wissenschaft ist diese Erscheinung insoferne von Wichtigkeit, als sich möglicherweise daraus Schlüsse ziehen lassen auf den Beginn des Lebens auf der Erde überhaupt. Quarz findet man zu meist in den sogenannten Urgesteinen, in jenen Gesteinsarten, die sich gebildet haben, ehe es ein organisches Leben auf der Erde gabe. Nach heutiger Ansicht hat sich das organische Leben aus Zellen entwickelt. Sind nun solche Zellen vielleicht doch schon dagewesen? als die Urgesteine sich bildeten? Warum duftet gerade der Quarz am meisten? Enthält er vielleicht Urzellen, die sich heute noch durch den Geruch verraten und welche Beweisen würden, dass der Ursprung des organischen Lebens viel weiter zurückdatiert als wir jetzt annehmen.

-o-o-o-o-o-o-o-

Orthosia humilis nov. ab. Krauti
lax und *Spilosoma luteum* nov. ab. lax
Lax.

Unter diesen (gesperrt gedruckten) Titel bringe die Nr. 41 der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift vom 28. März 1925 eine Notiz, in der ein Herr H. lax, St. Peter bei Graz, der staunenden Mitwelt bekannt gibt, dass er "in den falterreichen Kur-Auen bei Graz" ein Weib der *Orthosia humilis* fing, das ihn durch die Grundfärbung - "sehr hell aschgrau (die typische *humilis* ist dunkel aschgrau) - und durch "die von der übrigen Färbung stark absteichenden dunkelbraunen, fast schwarzen Mackeln, die stark verkleinert und breit gelb gesäumt sind", sofort auffiel und verfügte auch sofort diktatorisch:

Ich benenne diese Aberration zu Ehren meines geschätzten Sammelkollegen Herrn ... Kraut, welcher beim Fange des Tieres zugegen war, *Orth. humilis* nov. ab. *krauti* Lax - - Type in meiner Sammlung."

Darauf folgt eine weitere Verfügung, die wir ihrer lakonischen Kürze wegen vollständig hier wiedergeben, wozu wir die gütige Erlaubnis der oben genannten Zeitschrift jetzt nachträglich erbitten:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1_6_7](#)

Autor(en)/Author(s): Tupy Jul.

Artikel/Article: [Der Geruch der Steine 1-2](#)